

Augsburg, 9. 2. Dez. 1898.

Sehr verehrter Herr!

Vor kurzem hat Ihnen ein Roman „Zweilebzig“ von Elisabeth Dautheuley im Manuscript vorgelesen, wie mir die Verfasserin schrieb. Ich bin mit der hochbegabten Dame, die mir bis dahin gänzlich fremd war, durch ihr erstes Buch bekannt und befreundet worden, das sie mir durch eine gemeinsame Freundin zur Prüfung übersandte. Selten hat mich ein Roman so im Ganzen gepackt und im Einzelnen teilweise so abgestoßen, als der Roman „Im Lebensdrange“ von meiner oben genannten Freundin. Das pflegt doch, dank ich, nur wahrhaft bedeutenden Schöpfungen gegenüber zu geschehen. darf ich mir nun die Bitte erlauben, Sie möchten den anliegenden Zeilen in der „Deutschen Dichtung“ Raum gönnen, wenn Sie nicht schon von anderer Seite eine Besprechung besitzen? — Ihre Zeitschrift konnte ich bis jetzt nur zwei Abonten neu gewinnen, werde aber in meinen Bemühungen fortfahren.

Freund Herzfelder bittet mich, Sie zu grüßen.

Verkehrungsvoll

Ihr

Ludwig Bauer,  
München

